

Gegen die integrationsfeindlichen Transfers von Flüchtlingen

Wir Ehrenamtliche engagieren uns gerne und ausdauernd für die Menschen die vor Krieg, Terror und Vertreibung geflohen sind und nun in Erstaufnahmecamps leben. Wir organisieren Sprachkurse, gestalten kulturelle Veranstaltungen, vereinbaren Beratungstermine, sorgen für ihre Mobilität, spielen mit den Kindern, integrieren diese Menschen in unsere Vereine - tun alles um ihnen ein Platz in unserer Stadtgesellschaft zu verschaffen oder ihnen zumindest eine Chance zu bieten Teil unserer Gesellschaft zu werden.

Die aktuelle Transfer-Praktik in Baden-Württemberg konterkariert aber nunmehr unsere Arbeit auf unerträgliche und inakzeptable Weise. Geflüchtete werden mitten aus Deutschkursen, Kultur- oder Sportprojekten gerissen und in andere Aufnahme-Unterkünfte transferiert. Dort ist ihre Situation nicht besser: sie dürfen nach wie vor nicht arbeiten, nicht selbst kochen, haben wenig oder keine Privatsphäre. Gleichzeitig aber werden anerkannte Asylsuchende mittlerweile auch z.B. mit der Wohnsitzauflage „Mannheim“ zugewiesen. Es ist uns ein Rätsel wie auf diese Art und Weise Integration gelingen soll - so sie denn beabsichtigt ist.

Wir ehrenamtlich in der Flüchtlingshilfe Engagierten fordern dringend auf, bei Transfers die bereits getätigten Integrationsmaßnahmen zu berücksichtigen und diese nicht mit für uns wahllos erscheinenden Transfers zu untergraben. Die Menschen - auch die Engagierten - sollten im Mittelpunkt behördlichen Handelns stehen.

Veronika Wallis-Violet, Feudenheimer Flüchtlingsforum
Yvette Bödecker, Feudenheimer Flüchtlingsforum

Gerhard Fontagnier, Mannheim sagt Ja! e.V.
Markus Sprengler, Mannheim sagt Ja! e.V.

Norbert Sauer, Asylcafé Mannheim

Natice Orhan-Daibel, Bahnhofshelfer

Rita Erny, Asyl AK Schwetzingen

Dr. Ruth Fehling, Runder Tisch Asyl Karlsbad